

Szenarien für die Qualifikationsentwicklung im
Finanzsektor
der Europäischen Union

Kurzfassung

LOS 15
der Studie

Umfassende Analyse neu entstehender Kompetenzen
und wirtschaftlicher Aktivitäten in der Europäischen Union

durchgeführt im Auftrag der
Europäischen Kommission
Generaldirektion Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit
Abteilung Arbeitsbedingungen, Anpassung an den Strukturwandel

VT/2007/090

von

Danielle Kaisergruber
Kurt Vogler-Ludwig

in Zusammenarbeit mit
Anna Kwiatkiewicz

München, 9. Juni 2009

DG Employment, Social Affairs and Equal Opportunities



Szenarien für die Qualifikationsentwicklung im Europäischen Finanzsektor

Die Qualifikation der Beschäftigten im Finanzsektor liegt weit über den Standards anderer Wirtschaftszweige. Dies hat die Branche allerdings nicht davor bewahrt, die aktuelle weltweite Wirtschaftskrise auszulösen, die im Begriff ist, sich zur tiefsten Depression seit Jahrzehnten zu entwickeln.

Das Scheitern der Kapitalmarktliberalisierung wird in diesen Tagen großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten offensichtlich. Der Finanzsektor war nicht in der Lage ein nachhaltiges Geschäftsmodell aufzubauen und die Risiken des Marktes korrekt einzuschätzen. Dies lag in der Verantwortung von Management und staatlicher Regulierung. Es hing auch von den Qualifikationen und Kompetenzen der Belegschaften ab, die ein tiefes Verständnis der Finanzmärkte und ihrer Risiken benötigen. Auch die Märkte waren nicht in der Lage, sich selbst zu korrigieren – außer durch eine schwere Krise. Dies ist der Punkt an dem wir jetzt angelangt sind.

Die Szenarien für den europäischen Finanzsektor nehmen die strategischen Antworten auf die Herausforderungen der Finanzkrise zum Ausgangspunkt. Drei Alternativen wurden entwickelt:

- Szenario 1 – mit dem Titel „**Nachhaltiges Finanzwesen**“ – nimmt an, dass der Sektor ein völlig neues Geschäftsmodell entwickeln wird, das auf langfristigen Investitionsentscheidungen, Konsumentenvertrauen und hochwertigen Beratungsdienstleistungen beruht. Dies löst einen Kulturschock in der Branche aus, da es die Abkehr von den Gewinnzielen, Standardprodukten und Kontrollmechanismen der Vergangenheit zu Gunsten einer nachhaltigen Geschäftsentwicklung bedeutet.
- Szenario 2 – mit dem Titel „**Laissez-faire**“ – zieht weniger radikale Schlussfolgerungen aus der Krise und nimmt an, dass sich die kurzfristige Gewinnorientierung der Vergangenheit fortsetzen wird. Die öffentliche Kontrolle wird – auch wegen der Schwierigkeiten auf internationaler Ebene – schwach bleiben. Die Standardisierung der Finanzprodukte wird vorangetrieben. Unternehmenszusammenschlüsse werden zunehmen.
- Szenario 3 – mit dem Titel „**Staatseigentum**“ – geht davon aus, dass weder die Regierungen noch die großen Unternehmen der Finanzbranche in der Lage sein werden, die Finanzkrise unter Kontrolle zu halten. Die finanziellen und wirtschaftlichen Turbulenzen werden sich zu einer zerstörerischen Welle aufbauen und für lange Zeit einen signifikanten Rückgang der Geschäftstätigkeit bewirken. Dies wird die Finanzdienste in eine administrative Rolle zwingen.

Alle Szenarien werden – zumindest auf die kürzere Frist – erhebliche Beschäftigungsverluste in den Finanzdiensten der Europäischen Union mit sich ziehen. Die spätere Erholung hängt von der Wahl der strategischen Antwort ab. Darüber hinaus werden die Szenarien deutliche Veränderungen in den Kompetenz- und Qualifikationsprofilen bewirken. Gemeinsam sehen sie aber einen weiter steigenden Qualifikationsbedarf, wenn auch mit unterschiedlicher Ausrichtung.

Da die Entstehung der Finanzkrise stark mit der Kompetenzbasis zusammenhängt, empfiehlt die Studie der Beschäftigungspolitik, Ausbildung und Innovationen in den Fokus zu rücken. Aus der umfassenden Liste von Empfehlungen ergeben sich zwei Prioritäten:

- Die Ausbildung sollte die Funktionsweise von Kapitalmärkten in den Vordergrund rücken, die nachhaltige Kundenbetreuung, das Controlling und die Risikoeinschätzung. Die Regierungen sollten die Initiative ergreifen, solche Schwerpunkte für die Ausbildung im Finanzwesen zu setzen.
- Da die Instrumente der Risikoanalyse im Hinblick auf die langfristigen Risiken versagt haben, sollten F&E-Programme zur Verbesserung der Risikoabschätzung aufgelegt werden. Das Controlling sollte zu einem strategischen Instrument weiterentwickelt werden.

Das Humankapital ist der Schlüssel zur Umstrukturierung des Sektors, und öffentliche Institutionen können den Druck auf den Finanzsektor erhöhen, ein nachhaltiges Geschäftsmodell zu entwickeln. Bildung und Ausbildung sind ein Mittel, um auf diesem Weg Fortschritte zu erzielen.